



kehr et!es

- Markteinführung: Hamburger Biotüte Seite 2
- Investition: in mehr Sauberkeit Seite 5
- Innovation: Biotonnen-Waschanlage Seite 7
- Forschung: E-Lastenräder im Einsatz Seite 8



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

ein gepflegtes Stadtbild ist die Visitenkarte einer attraktiven und lebenswerten Stadt, die wie Hamburg als Touristenmagnet und Wirtschaftsmetropole eine internationale Spitzenposition einnimmt. Auch die Bürgerinnen und Bürger stellen höhere Ansprüche an die Lebens- und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, den Sie gleichzeitig auch immer stärker nutzen. Deshalb bedarf es neuer Konzepte für die Sauberkeit. Der Senat hat dies erkannt und wird mit dem Projekt „Hamburg – gepflegt und grün“ ein Konzept realisieren, in dem die Stadtreinigung Hamburg eine ganz besonders umfangreiche und verantwortungsvolle Rolle übernimmt. Die Aufgabe, die Sauberkeit auf allen öffentlichen Flächen, Straßen und Grünanlagen zu gewährleisten, wird ab 2018 bei der Stadtreinigung Hamburg gebündelt. Natürlich verursachen mehr Leistungen auch höhere Kosten. Mit einer ab 2018 von allen Grundeigentümern zu zahlenden Straßenreinigungsgebühr können die Kosten für das Projekt „Hamburg – gepflegt und grün“ nicht annähernd gedeckt werden. Die Freie und Hansestadt Hamburg und die Stadtreinigung Hamburg tragen den weitaus größeren Kostenanteil an diesem wichtigen Vorhaben. Wir sind sicher, dass die Verantwortung für die Sauberkeit der Stadt bei uns in guten Händen ist. Dass die Stadtreinigung Hamburg jetzt auch die Steuerungsverantwortung für die Sauberkeit in allen Bereichen der Stadt erhalten soll, ist für uns Vertrauensbeweis und Verpflichtung zugleich. Erfahren Sie in der neuen Kehrseite mehr über unser Engagement für Hamburg.

Ihr Prof. Dr. Rüdiger Siechau
Sprecher der Geschäftsführung

Start für die Hamburger Biotüte

Bioabfälle haben ein großes Wertstoffpotenzial. Das gilt besonders für Küchenabfälle, die zur Erzeugung von Biogas und Kompost genutzt werden können. Damit Küchenabfälle noch besser gesammelt und der Verwertung zugeführt werden können, hat die Stadtreinigung Hamburg verschiedene Mülltüten getestet und wird den Testsieger jetzt flächendeckend einführen.

Im Rahmen der Hamburger Recycling-Offensive stehen Grundeigentümer seit 2011 in der Pflicht, Biotonnen aufzustellen. Bis heute fällt die Bilanz überwiegend positiv aus: Nahezu alle Einzelhausbesitzer kompostieren entweder selbst oder verfügen über eine Biotonne. Die Anschlussquote in der Wohnungswirtschaft ist allerdings noch steigerungsfähig. Insgesamt sind rund 80 % der derzeit anschlussfähigen Privathaushalte über die SRH in den Kreislauf von Bioabfällen integriert. Dennoch zeigen die umfangreichen Hausmüllanalysen, dass der Anteil an Bioabfällen im Restmüll noch immer zu hoch ist (siehe Kehrseite 4/2016). Das heißt: Zu wenig Bioabfall landet tatsächlich in der Biotonne. Deshalb unternimmt die SRH umfangreiche Anstrengungen, um das geordnete Sammeln von Bioabfällen zu fördern. Dazu

gehört u. a. der Test einer mobilen Behälterwaschanlage, um durch saubere Biotonnen deren Nutzung attraktiver zu machen (siehe S. 7).

Trennung beginnt in der Küche

Ein weiteres Beispiel für die Anstrengungen der SRH ist die Einführung einer eigenen Mülltüte, die das Sammeln der Bioabfälle bereits in der Küche erleichtert. Dabei gilt es, unterschiedliche Anforderungen zu erfüllen. Die Mülltüte muss zu 100 % kompostierbar, haltbar und feuchtigkeitsabweisend sowie gut zu befüllen sein. Mülltüten mit angeblich biologisch abbaubarer Kunststoffbeschichtung oder aus sog. „Bio-Kunststoff“ bieten keine Lösung, denn das Material ist nicht vollständig kompostierbar und führte im Test zu mangelhaften Ergebnissen im Biogas- und Kom-





postwerk Bützberg. Würde Kompost aus diesem Material erzeugt und verwendet, könnten sogar winzige Kunststoffpartikel in den Boden gelangen. Die Stadtreinigung Hamburg testete deshalb eine Mülltüte aus wachsbeschichtetem Recyclingpapier. Diese Materialkombination hat überzeugt und setzte sich gegen alle anderen geprüften Biotüten durch. Die Papiertüte bleibt dicht und reißfest, auch wenn sie vier Tage mit nassen Bioabfällen gefüllt ist. Zudem ist sie vollständig kompostierbar.

Erster Einsatz in Niendorf

Von den positiven Ergebnissen bestärkt, folgte der Praxistest im Alltag. Hierzu verteilte die SRH Anfang des Jahres in Niendorf 120.000 Hamburger Biotüten an Privathaushalte – sowohl über den Recyclinghof Krähenweg als auch mit kooperierenden Händlern auf dem Niendorfer Wochenmarkt Tibarg, auf dem die Hamburger Biotüte auch als Einkaufstüte für Obst und Gemüse genutzt werden konnte. Dieser erste Einsatz unter realen Bedingungen wurde zur Qualitätssicherung vom renommierten Institut für Abfall, Abwasser und Infrastruktur-Management (INFA) begleitet. Das Institut führte dabei eine repräsentative Befragung der Biotüten-Nutzer sowie eine Sichtkontrolle der Biotouren durch und überprüfte die Prozessgängigkeit im Biogas- und Kompostwerk. Auch dieser Praxistest endete mit einem erfreulichen Ergebnis: Die Nutzer reagierten positiv auf das Angebot, bewerteten Haltbarkeit und Dichtigkeit der Ham-

burger Biomülltüte von sehr gut bis gut und zeigten sich bereit, diese regelmäßig bei Recyclinghöfen oder auch in Drogeriemärkten abzuholen. Zudem bewiesen Kontrollen, dass im Testzeitraum tatsächlich mehr Küchenabfälle getrennt gesammelt wurden.

Hamburger Biomülltüte für ganz Hamburg

Nach erfolgreichem Test und erstem Praxiseinsatz wird die SRH die Hamburger Biomülltüte ab Juli flächendeckend in der gesamten Stadt verteilen. Für Nutzerinnen und Nutzer der Biotonne gibt es 30 Hamburger Biotüten pro Haushalt und Jahr kostenfrei. Erhältlich sind die Biotüten über einen Coupon

unter www.stadtreinigung.hamburg: Nach einem Abgleich von Bestelladresse und Standplatz erhalten Kunden per E-Mail oder Post dann einen Gutschein zur Abholung der Hamburger Biotüte auf einem der Recyclinghöfe der SRH.

„Mit der Hamburger Biotüte haben wir wieder einen innovativen Weg gefunden, die Sammlung energetisch wertvoller Küchenabfälle voranzutreiben“, sagt SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau, „und da wir solche Produkte nicht ohne umfangreiche Tests auf den Markt bringen, erweisen wir uns als verlässlicher und verantwortungsbewusster Dienstleister.“



Ausbildung bei der SRH

Die Stadtreinigung Hamburg beschäftigt derzeit rund 2.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für deren leibliches Wohl sorgen an fünf Standorten eigene Kantinen – vom Frühstück für die erste Schicht über Mittagessen bis hin zu Sondereinsätzen. Wer hier den Beruf Köchin/Koch erlernt, kann sich auf spannende Herausforderungen freuen



Die dreijährige Ausbildung Köchin/Koch bei der Stadtreinigung Hamburg deckt die gleichen Bereiche ab wie in anderen Ausbildungsunternehmen. Zu den Inhalten gehören Zubereitung, Garnieren und Präsentation von Speisen, Garmethoden und andere küchentechnische Verfahren sowie Planung, Einkauf, Vorbereitung und Lagerverwaltung. Unabhängig davon zeichnet sich die Ausbildung in der Kantine der SRH durch einige Besonderheiten aus. „Wir müssen ebenso die Ansprüche von körperlich arbeitenden Menschen berücksichtigen wie die von Angestellten im Innendienst“, erklärt Kantinenleiter Michael Schellberg, „zudem spielen bei einer so großen Belegschaft auch kulturelle und religiöse Aspekte

eine wichtige Rolle.“ Eine weitere Besonderheit ist die Rufbereitschaft: Rückt z. B. bei Schneefall der Winterdienst aus, ist die Kantine spätestens drei Stunden nach Einsatzbeginn servierbereit. Dabei ist die Qualität der Speisen immer gewährleistet. Das erfüllt auch Kim Lisa Eilken, eine der Auszubildenden mit Stolz: „Unser Frühstück um 5 Uhr 30 hat die gleiche Klasse wie der Snack um Mitternacht – wir lernen hier wirklich alles, was man für eine ausgewogene und gesunde Ernährung braucht.“ Interessenten für diesen Ausbildungsberuf sollten über einen ersten allgemeinbildenden Schulabschluss verfügen sowie natürlich Spaß am Kochen, Interesse an Ernährung, kalkulatorisches Verständnis und Kreativität mitbringen.

Hamburgs tägliche Herausforderungen

Ob Gründerzeit oder Jugendstil – Altbauten sind bei Mietern und Käufern beliebter denn je. Doch so schön mit Erkern geschmückte Fassaden und stuckverzierte Decken auch sein mögen, für das Personal der Stadtreinigung Hamburg nehmen Altbauten im Arbeitsalltag eine besondere Rolle ein.

Eimsbüttel, Eppendorf und Ottensen, das Schanzenviertel und Teile Harburgs – das sind Quartiere, die ihren Teil dazu beigetragen haben, dass Hamburg als eine der schönsten Städte der Welt gilt. Hier reihen sich schicke Altbaufassaden aneinander, die viele Menschen schwärmen lassen. In puncto Abfallentsorgung sind Hamburgs Schmuckstücke aber eine echte Herausforderung. In Altbauten sind die Abfallstandplätze meist in den Kellern untergebracht. Diese haben oftmals sehr niedrige Decken und sind aufgrund fehlender oder defekter Beleuchtung dunkel. Zudem sind viele dieser



Kellerräume wegen enger Treppenhäuser, verwinkelter Treppen und ungleichmäßiger Stufenmaße schlecht zu erreichen. All diese Faktoren erschweren es dem Personal der SRH, jede Woche die rund 5.000 Abfallbehälter aus Hamburgs Altbaukellern zu wuchten, die bis zu 120 Liter fassen und ein stattliches Gewicht auf die Waage bringen. Gerade hier sollten neue Standplätze gefunden oder die Zuwege verbessert werden. Anderenfalls bleibt nur: Ärmel hochkrempeln und mit beherzter Muskelkraft anpacken – genau so, wie es in den Zeiten üblich war, als die Altbauten entstanden.



Massive Investition in Sauberkeit

Als Hamburgs größter und führender Full Service-Anbieter für Ressourcenwirtschaft, Sauberkeit und Winterdienst ist es der Anspruch der SRH, für ein ganzheitlich sauberes Stadtbild zu sorgen. Um den zunehmenden Verschmutzungen entgegenzuwirken, verstärkt das Unternehmen seine Anstrengungen noch einmal deutlich.

Hamburg – wachsende Metropole und Deutschlands zweitgrößte Stadt. Wie kein anderes Unternehmen sorgt die SRH für den gepflegten Auftritt unserer Stadt. Die Liste der Leistungen beeindruckt: Das Unternehmen sammelt, transportiert und behandelt Abfälle aus mehr als 900.000 Privathaushalten und 100.000 Gewerbebetrieben. Hinzu kommen vielfältige Reinigungsaufgaben. Die SRH reinigt jedes Jahr pro Woche 4.500 km Fahrbahnen und 5.300 km Gehwege, leert 33.000 Mal die 10.000 roten Papierkörbe und beseitigt fast 20.000 wilde Müllablagerungen sowie Verschmutzungen. Darüber hinaus befreit die Stadtreinigung Hamburg im Herbst weite

Teile der Stadt von Laub sowie im Winter von Eis und Schnee. Seit Anfang des Jahres hat die SRH zudem den Reinigungsauftrag für den Hauptbahnhof, sieben Grünanlagen und 25 Spielplätze.

Politische Ziele in die Tat umsetzen

Im Rahmen der Initiative „Hamburg – gepflegt und grün“ soll das Erscheinungsbild der Stadt weiter verbessert und der zunehmenden Verschmutzung von Straßen, Plätzen und Parks begegnet werden (siehe kehrseite 01/2017). Diese Vorhaben stellt die Stadtreinigung Hamburg vor eine große Herausforderung. Deshalb investiert der Konzern derzeit massiv in Personal und



Technik. So sind bereits 60 zusätzliche Kräfte für die Sauberkeit Hamburgs im Einsatz, etwa als Cleanteams am Hauptbahnhof oder zur Reinigung von Begleitgrün und Mittelinseln. Rund 380 weitere Kräfte werden bald folgen, von denen viele für die Reinigung der Grünanlagen benötigt werden. Auch der Fuhr- und Maschinenpark wird erweitert. Dazu gehören u. a. Mannschaftswagen, Klein- und Großkehrmaschinen und Geräte zur effizienten Nassreinigung. Diese Investitionen, über die bereits Hamburger Medien berichteten, bedeuten zudem hinter den Kulissen einen nicht zu unterschätzenden Aufwand. Für die insgesamt ca. 440 neuen Kräfte müssen die Standorte der SRH ausgebaut werden. Das bedeutet zusätzliche Investitionen in die Infrastruktur sowie Aufgaben für Organisation und Verwaltung. „Wir wissen um unsere Verantwortung für die Sauberkeit unserer Stadt“, fasst SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau das Engagement zusammen, „und unsere Investitionen werden allen Menschen in Hamburg zeigen, dass die Ziele der vom Senat beschlossenen Initiative zu einem echten Mehrwert führen.“



„Wir brauchen Augenmaß.“

Hamburg gilt bei der Entsorgung, Kreislaufwirtschaft und Sauberkeit in vielen Punkten als Vorreiter. Über die aktuell wichtigsten Themen und Entwicklungen in diesem Bereich sprach SRH-Vertriebsleiter Sven Winterberg mit dem Staatsrat der Behörde für Umwelt und Energie und dem Aufsichtsratsvorsitzenden der SRH Wolfgang Michael Pollmann.

Sven Winterberg: Herr Staatsrat, ich freue mich, Sie heute bei uns zu begrüßen. Was sind aus Ihrer Sicht die momentan wichtigsten Themen Hamburgs?

Michael Pollmann: Aktuell wird viel und zum Teil auch kontrovers über die vom Senat beschlossene Sauberkeitsoffensive diskutiert. Dieses Thema liegt mir persönlich am Herzen, weil wir meines Erachtens die Chance haben, einen großen Schritt zu machen und wirklich strukturell etwas zu verändern.

Sven Winterberg: Können Sie erläutern, welche strukturellen Veränderungen Sie meinen?

Michael Pollmann: Zum einen geht es darum, dass eine Metropole zwar nie steril sauber sein kann, Hamburg bei aller urbanen Lebendigkeit aber insgesamt in einem gepflegten Zustand sein muss. Man muss sich in unserer Stadt wohlfühlen können. Das ist gerade auch eine soziale Herausforderung. Längst nicht jeder kann oder will sich einen privaten Garten leisten. Und der öffentliche Raum darf gerade auch in weniger reichen Stadtteilen auf keinen Fall verwahrlost aussehen. Das schaffen wir nur, wenn dauerhaft entsprechende Mittel vorhanden sind. Diese zusätzlichen Mittel müssen möglichst verursachergerecht erhoben und ausgegeben werden.

Sven Winterberg: Sie meinen den Wechsel von einem steuer- zu einem gebührenfinanzierten Modell?

Michael Pollmann: Ganz genau. Sehen Sie, derzeit wird viel über eine Sauberkeitsgebühr berichtet. In Wahrheit sprechen wir aber von der Erhebung her nur über eine Straßenreinigungsgebühr. So hat z. B. eine Straße Anlieger, und diese sollen nun zukünftig dafür eine Gebühr zahlen, damit sie vor ihrem Grundstück eine regelmäßig gereinigte Straße vorfinden. Durch diese gebühren- und damit verursachergerechte Finanzierung werden Steuermittel frei, die in die Pflege des allgemeinen öffentlichen Raumes fließen können. Dort warten viele Aufgaben, die sich keinem Verursacher direkt zuordnen lassen. Das ist gerechter – das zeigt Augenmaß.

Sven Winterberg: Beim allgemeinen Zustand des öffentlichen Raums spielen aber auch die Bürgerinnen und Bürger eine wichtige Rolle.

Michael Pollmann: Ja sicher. Der öffentliche Raum in Hamburg bietet mittlerweile eine ausgesprochen hohe Freizeitqualität, und mein Wunsch ist es, dass die Menschen in Hamburg den öffentlichen Raum als ihren begreifen. Das würde einen verantwortungsvollen Umgang spürbar fördern. Die Schaffung von mehr Sauberkeit ist ja Anreiz, Vorbild und auch Angebot, selbst etwas dazu beizutragen.

Sven Winterberg: Sehen Sie weitere Möglichkeiten, den Hamburger Bürgerinnen und Bürgern Angebote für die Weiterentwicklung unserer Stadt an die Hand zu geben?

Michael Pollmann: Ich denke, dass die Recycling-Offensive in diese Richtung geht, ja. Dieses Projekt ist ebenfalls von großer Wichtigkeit. Die Recycling-Offensive bietet nicht nur eine Chance auf Entlastung der Gebührenzahler, sondern auch für die Entlastung der Umwelt. Wir müssen den getrennt gesammelten Abfall möglichst hochwertig nutzen, Ressourcen in den Kreislauf zurückgeben und am Ende der Nutzungskaskade die Reste für die Energieversorgung verwenden.

Sven Winterberg: Wir werden jetzt die in Niendorf getestete Hamburger Biotüte in der gesamten Stadt anbieten. Mit dieser können Bioabfälle bereits in der Küche besser getrennt und in die Biotonne gebracht werden. Denken Sie in diese Richtung?

Michael Pollmann: Ja, das ist z. B. ein Angebot, mit dem viele Menschen an einem sinnvollen Projekt wie der Hamburger Recycling-Offensive teilnehmen können und ein optimaler Mix aus Fordern und Fördern. Ich freue mich, dass der Senat, die Behörde für Umwelt und Energie sowie die Stadtreinigung Hamburg da an einem Strang ziehen.

Sven Winterberg: Das freut mich ebenfalls – und ich bedanke mich herzlich für dieses Gespräch.

„Ich freue mich schon auf meinen nächsten Gast.“



Saubere Lösung für Biotonnen

Mobile Waschanlage für Biotonnen: In einem Versuchsprojekt testet die SRH eine innovative Technologie zur begleitenden Reinigung von Biotonnen. Ein weiterer Schritt, um das Sammeln und Recyceln von Bioabfällen zu fördern.

Bioabfälle sind ein wertvoller Energieträger, werden aber noch nicht ausreichend gesammelt und der Verwertung zugeführt. Eine innen und außen regelmäßig gereinigte Biotonne kann hier sicherlich weiter motivieren. Deshalb ermittelt die Stadtreinigung Hamburg jetzt in einem Langzeittest, wie sich die rund 130.000 Biotonnen im gesamten Stadtgebiet effizient reinigen lassen. Dabei werden die Sammelkolonnen von einem Fahrzeug mit Spezialaufbau begleitet, in dem die Biotonnen mit 60 °C heißem Recyclingwasser innen und außen gereinigt und anschließend mit Frischwasser



gespült werden. Mit einer Tankladung können so bis zu 350 Behälter gesäubert werden. Das geschlossene System sorgt dafür, dass während des Waschprozesses kein Wasser austritt. In einer ersten Zwischenbilanz lässt sich feststellen, dass die Technik des Fahrzeugs noch nicht vollends ausgereift ist und dieses



Verfahren auch für die Tourenplanung eine zusätzliche Herausforderung darstellt (s. Seite 8). Dennoch bestärken die bisherigen Ergebnisse die Fortsetzung des Tests. „Wir wollen die Nutzung der Biotonne weiter fördern“, sagt dazu SRH-Vertriebsleiter Sven Winterberg, „deshalb werden wir weiter nach Lösungen für eine effiziente Reinigung der Behälter suchen“.

PLATZ IST IN DER KLEINSTEN HÜTTE.



STADTREINIGUNG HAMBURG

Bei der Mülltrennung gibt es keine Ausreden: Günstige Haushaltshelfer wie Bio-Müllis oder Klappbox machen die Vorsortierung von Wertstoffen kinderleicht – auch in kleinen Wohnungen. Gemeinsam finden wir für Ihr Objekt die passende Lösung!

Für Fragen und Beratung steht Ihnen das Expertenteam Wohnungswirtschaft gern zur Verfügung: Telefon 040/25 76-20 50 wohnungswirtschaft@srhh.de



Neuer Schwung für alte Drahtesel

Auf Hamburgs Straßen und öffentlichen Plätzen beeinträchtigen Tausende angekettete stehengelassener Fahrräder das Stadtbild. Diese werden von der Stadtreinigung Hamburg jetzt verstärkt abgeholt und, wenn möglich, in einer eigenen Fahrradwerkstatt für ein zweites Leben fit gemacht.

Im vergangenen Jahr hat die SRH mehr als 4.000 der sogenannten Fahrradleichen entsorgt. Diese rosten vor allem an Bahnhöfen und in dicht bebauten Altbauquartieren vor sich hin, blockieren Stellplätze für andere Fahrräder und sind kein schöner Anblick. Im Rahmen der Initiative „Hamburg – gepflegt und grün“ soll dieses Problem beseitigt werden. Dabei werden Alträder von der Polizei oder vom Personal der Bezirksämter markiert und von Mitarbeitern der SRH entfernt. Je nach Zustand werden die Fahrräder dann in der neuen Fahrradwerkstatt der

SRH auf dem Recyclinghof Brandstücken instandgesetzt oder für Ersatzteile genutzt. Verantwortlich dafür ist Matthias Dangeleit, der früher in der MVA Stelling Moor tätig war und im Gebrauchtwarenhaus STILBRUCH auf seine neue Tätigkeit vorbereitet wurde. Dort werden die wieder hergerichteten Fahrräder später zu fairen Preisen verkauft. Bereits von den im April gesammelten Fahrrädern fanden rund 100 Verwertung in der Fahrradwerkstatt. Setzt sich dieser Erfolg fort, kann sich Matthias Dangeleit schon bald über einen Kollegen freuen – die SRH Fahrradwerkstatt wurde bereits für weitere Kapazitäten ausgelegt.



Wussten Sie eigentlich, dass ... der Kümmerer in Bergedorf mit elektrischem Rückenwind fährt?

Im vergangenen Jahr berichtete die kehrseite über das Forschungsprojekt TRASHH: technologisch-wirtschaftliche Analyse der Einsatzmöglichkeiten von Lastenrädern in kommunalen Unternehmen am Beispiel der Stadtreinigung Hamburg. Jetzt gibt es einen ersten Zwischenstand.

Bei diesem Projekt, das durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur aus Mitteln zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans 2020 gefördert wird, ermittelt die SRH gemeinsam mit dem Institut für Verkehrsforschung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, wie sich die Fahrzeugflotte eines kommunalen Unternehmens um umweltfreundliche Alternativen ergänzen lässt. So ist Robert Dahlke, Kümmerer in Bergedorf, seit Februar mit einem E-Lastenrad unterwegs. Die erste Bilanz fällt positiv aus. „Das E-Bike ist eine große Hilfe im Arbeitsalltag und ermöglicht zudem viel mehr Nähe zu den Menschen vor Ort“, berichtet der Testpilot, „und dass es bei einer solchen Entwicklung noch ein paar Kinderkrankheiten gibt, versteht sich fast von selbst.“ Für größere Ablagerungen nimmt der Kümmerer wie gewohnt den Sprinter oder informiert andere Teams in der Umgebung. Mit umweltfreundlichem Antrieb für ein sauberes Hamburg sorgen – mit diesem Test beweist die SRH einmal mehr ihre Innovationskraft. Das E-Bike der SRH fährt auch online:

www.youtube.de/hhstadtreinigung



Was macht eigentlich ... Andrea Hesse-Asmussen, Tourenplanerin

Die SRH reinigt u. a. jede Woche fast 10.000 km an Fahrbahnen und Gehwegen und leert mehr als 10.000 öffentliche Papierkörbe. Andrea Hesse-Asmussen ist in der Tourenplanung tätig und mit dafür zuständig, dass diese Aufgaben effizient erfüllt werden. „Ich arbeite mit digitalen Karten, um gleichmäßig ausgelastete und logistisch zusammenhängende Pläne zu erstellen, erfasse die Leistungsnachweise und pflege die Daten ein“, erklärt sie ihren Job. Darüber hinaus unterstützt sie die zentrale Winterdienstplanung und erstellt Raum- und Streupläne auf Gehwegen vor öffentlichen Grundstücken. Auch die Ausgabe der Winterdienstpläne fällt in ihren Aufgabenbereich. Darüber hinaus ist Andrea Hesse-Asmussen für das Projekt „Hamburg – gepflegt und grün“ tätig (siehe S. 5). Da das erweiterte Engagement der SRH einer umfassenden Vor- und Nachbearbeitung bedarf, spielt diese Schnittstelle eine besondere Rolle.

Impressum

Herausgeber:

Stadtreinigung Hamburg
Bullerdeich 19 • 20537 Hamburg
Telefon: 040 / 25 76 0
E-Mail: vertrieb@srhh.de
Internet: www.stadtreinigung.hamburg

Redaktion:

Reinhard Fiedler (verantwortlich)
und Andreas Hartmann

Gestaltung:

mlv Werbeagentur GmbH

Erscheinungstermin:

Juni 2017